

Die Zukunft der Visualität des Bargelds, oder: Auslaufmodell Banknote?

Stefan Hartmann

Inhaltsverzeichnis

12.1 Funktionen von Banknoten	169
12.2 Norwegen: Identitätsfaktor Meer	171
12.3 „Weltoffene Schweiz“	174
12.4 „Rule, Britannia!“?	178
12.5 Die Banknote – Gegenwart und Zukunft eines vielschichtigen Kommunikationsmediums	180
Literatur	182

Auf den ersten Blick scheint die Abschaffung des Bargelds für Handel, Konsumenten,¹ Mediziner und natürlich Banken vor allem Vorteile zu bringen. Für den Verbraucher ist Bargeld mit Unbequemlichkeit verbunden, schließlich muss man stets Münzen und Scheine mit sich führen sowie Wege zum Geldautomaten einplanen;² hinzu kommt noch ein gewisses Sicherheitsrisiko in Hinblick auf Diebstahl und Raub. Für Gewerbetreibende ist Bargeld ebenfalls mit einem Sicherheitsrisiko verbunden, zudem können in erheblichem Umfang Finanzmittel gebunden sein. Ein großes Problem kann auch

¹Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde von der Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache abgesehen.

²Andererseits galt der Geldautomat praktisch seit seiner Einführung als Instrument der Verheißung, als „Verführer“, der zum leichtfertigen Umgang mit Geld anregt (Booz 2014).

S. Hartmann (✉)
Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland
E-Mail: Stefan.Hartmann@phil.uni-augsburg.de

der logistische Aufwand für Bargeldtransporte sowie die damit verbundenen Kosten darstellen.³ Für alle Beteiligten bergen gerade Banknoten darüber hinaus Gesundheitsgefahren, da auf deren Oberfläche Krankheitserreger Verbreitung finden können.⁴ Bargeldlose Zahlungssysteme und Virtuelle Währungen⁵ hingegen sind bequem, zumindest langfristig gesehen kostengünstig und hygienischer. Auch können die Geldströme vorgeblich leichter durch staatliche Instanzen kontrolliert werden, womit sich die (organisierte) Kriminalität sowie der Terrorismus leichter bekämpfen lassen. Genau diese Transparenz weckt aber Ängste, viele Bürger möchten keine Überwachung ihrer Transaktionen (Hutter 2001, S. 42). Zugleich sind Virtuelle Währungen wie der Bitcoin für die Geldwäsche geradezu prädestiniert: Die Geldströme unterliegen keiner staatlichen Kontrolle, enorme Summen lassen sich so global transferieren. Außerdem kann man auf Wechselkursgewinne spekulieren, respektive selbige durch das Eintauschen großer Summen selbst auslösen.⁶ Für ‚normale‘ Nutzer bergen Virtuelle Währungen unter anderem wegen ihrer Volatilität, wegen der Gefahr des Identitätsdiebstahls sowie wegen der Möglichkeit einschlägiger Gesetzesänderungen in einzelnen Ländern hohe Risiken.⁷

Im vorliegenden Beitrag sollen allerdings nicht die wirtschaftlichen, rechtlichen oder gesundheitlichen Aspekte des Bargelds betrachtet werden, sondern die gesellschaftlich-kommunikative Ebene dieses Mediums, genauer gesagt von Banknoten. Banknoten sind ein polysensuelles Kommunikationsmedium, das vor allem durch die Komponenten Bildlichkeit und Materialität bestimmt wird. Mit der Materialität verbunden sind die Aspekte Haptik, Akustik und auch Geruch (Hafner et al. 2014, S. 37; Gabriel 2016, S. 23). Hinzu tritt die textuelle Dimension des Mediums.

Nach einer Einführung in die zentralen Funktionen sowie die (alltags-)kulturellen Dimensionen von Banknoten erfolgt eine Betrachtung der neuen Banknoten dreier europäischer Staaten (Großbritannien, Norwegen, Schweiz), mit Fokus auf ikonografische Aspekte. Einerseits soll auf diese Weise exemplarisch die aktuelle Relevanz der Banknote als Kommunikationsmedium aufgezeigt werden. Zugleich soll, anknüpfend an J. Hymans'

³Vor einigen Jahren mussten allein deutsche Banken und Sparkassen für die Bargeldversorgung wohl über 4 Mrd. € aufwenden (Die Welt 2012). Daneben kann die Abhängigkeit des Handels von großen Geldtransportunternehmen ein Problem darstellen, wie finanzielle Schwierigkeiten eines entsprechenden deutschen Unternehmens im Jahr 2009 gezeigt haben (Süddeutsche Zeitung 2010).

⁴Die Bakterienzahl auf Banknoten hängt unter anderem von deren Material ab. An Banknoten aus Polymermaterial haften westlich weniger Bakterien an als an Geldscheinen aus anderen Materialien, die eine gröbere, porösere Oberfläche bilden (Vriesekoop et al. 2016; Hafner et al. 2014, S. 37).

⁵Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA/Op 2014, S. 11) definiert Virtuelle Währungen („virtual currencies“) wie folgt: „[...] as a digital representation of value that is neither issued by a central bank or public authority nor necessarily attached to a FC [Fiat Currency; Anm. des Verfassers], but is used by natural or legal persons as a means of exchange and can be transferred, stored or traded electronically.“

⁶Einführend zum Bitcoin als bekanntes Beispiel einer virtuellen Währung siehe Tzanetakis (2016).

⁷Zu den Risiken siehe EBA/Op (2014, S. 23–29).

drei-Phasen-Modell der Gestaltung europäischer Banknoten, geprüft werden, ob wir uns gegenwärtig in einer neuen Phase befinden.⁸

Neben dem steten Bemühen um die Fälschungssicherheit⁹ als ein *Movens* für die Neugestaltung von Banknoten spielt vor allem deren ideologische Dimension eine Rolle. Im Kern geht es um eine Frage nationaler Identität: Welche Personen oder Symbole sollen den Staat repräsentieren? Entscheidet man sich für die Abbildung von Personen, können Gender-Debatten¹⁰ und ‚Personenkult‘-Vorwürfe die Folge sein. Entscheidet man sich für Stellvertreterfiguren bestimmter Gruppierungen, etwa von Arbeitern oder Forschern, stellt sich die Frage, welcher Gruppe welche Wertigkeit zugesprochen werden soll. In allen Fällen kann diskutiert werden, wer diese Entscheidungen treffen soll.¹¹ Genau solche Überlegungen – und die verschiedenen Lösungsansätze – verweisen bereits auf die Relevanz der Banknote als Kommunikationsmedium.

12.1 Funktionen von Banknoten

Das Zusammenwirken polysensueller Informationen bewirkt beim Rezipienten den Eindruck von Echtheit sowie Wertigkeit. Dies ist natürlich eine Kernfunktion von Banknoten, die gleichsam das materialisierte „Wertversprechen“ eines Staates darstellen (Gabriel 2016, S. 23 f.).¹² Zugleich dienen sie als Medium staatlicher Selbstdarstellung und dienen

⁸Hymans unterscheidet zwischen der „traditionellen“ („traditional“), der „materialistischen“ („materialist“) und der „postmaterialistischen“ („post-materialist“) Phase, die jeweils durch Veränderungen in Hinblick auf die Repräsentation des Staates, der Gesellschaft – oder von „Klassen“ – sowie von Individuen gekennzeichnet seien. Veränderungen könnten dabei in ganz Europa jeweils mehr oder minder parallel beobachtet werden, als Ausdruck eines „Europe-wide cultural *Zeitgeist*“ (Hymans 2004, S. 14 f. für die Phasen, S. 19 für das Zitat).

⁹Einführend Thiel (2016, S. 63).

¹⁰In Südkorea führte 2007 gerade die erstmalige Abbildung einer Frau, der Künstlerin Sin Saimdang (1504–1551), zu Protesten von feministischer Seite. Die Gegnerinnen dieser Entscheidung führten aus, dass Saimdang als „wise mother and good wife“ für tradierte, konfuzianisch-patriarchalische Werte stehe (Kim 2016, S. 201). Einführend zur Darstellung von Frauen auf Banknoten siehe den kleinen Katalog „Beauty and the Banknote“ des Britischen Museums (Hewitt 1994). Siehe auch Jungmann-Stadler (2012).

¹¹Siehe exemplarisch zu diesen Aspekten die Beiträge von Peter Leisering (2016) zur Gestaltung von DDR-Banknoten und von Katharina Depner (2016) zur „Ikonografie des Nation-Building am Beispiel von Banknoten afrikanischer Länder“. Einführend zur Frage der Verantwortung für das Design siehe Thiel (2016, S. 64).

¹²Der Begriff „Wertversprechen“ stammt von Günter Schmölders (1966, S. 35).

Ergänzend sei angemerkt, dass Banknoten in Europa in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erstmals eingeführt wurden. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts waren dann die drei wesentlichen Merkmale heutiger Banknoten etabliert: Die Emission durch eine Notenbank, der Status eines „gesetzlichen Zahlungsmittels“ und der Wegfall der Umtauschpflicht in Münzen oder Gold seitens der ausgebenden Institution (Herrmann 2010, S. 19).

der Kommunikation zwischen Staat und ‚eigenen‘ Bürgern beziehungsweise den Bürgern anderer Staaten.¹³ So druckten etwa Polen, Tschechien und Ungarn nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion Darstellungen bekannter Herrscher beziehungsweise Helden der nationalen Geschichte auf ihre Banknoten, die symbolisch als „Garanten der Freiheit“ fungieren sollten (Bartetzky 2012, S. 139). Banknoten weisen zudem häufig eine „emotional-symbolische“ Dimension auf, können mit individuellen Erinnerungen verbunden sein, als Medium persönlicher Beziehungen fungieren oder – durch Beschriften / Bedrucken – subversiv genutzt werden (Hafner et al. 2014).¹⁴ Kurz: Es kommt zu vielfältigen Aneignungsprozessen, die sich auch in unterschiedlichsten Praxen des Gebrauchs äußern. Hierbei ist vor allem an Kulturtechniken des Schenkens zu denken, wie Falten und Verzieren, um das unpersönliche Zahlungsmittel ‚geschenkwürdig‘ zu machen (Meyer 2014, S. 18; vgl. auch Meyer 2011). In Asien werden zum Neujahrsfest rote Umschläge („Hongbao“) mit möglichst neuen Banknoten verschenkt. Dafür werden jedes Jahr Millionen neuer Geldscheine gedruckt und zu Teilen extra Geldautomaten aufgestellt.¹⁵

Als Ausdruck von Dekadenz oder Verachtung kann man das Verbrennen eines Geldscheins zum Anzünden einer Zigarre (oder als Selbstzweck) interpretieren.¹⁶ Lässig-überheblich soll wohl das Wedeln mit Banknoten wirken, um zu bezahlen. Die Großzügigkeit und finanzielle ‚Potenz‘ des Gebers mag im Zustecken von Papiergeld in Strip-Clubs zum Ausdruck kommen. All dies sind mehr oder weniger alltägliche Handlungen, in deren Rahmen die Banknote genau wegen des achtlosen Umgangs mit ihr für ihren Besitzer zum Statussymbol avanciert.

Andy Warhol (1928–1987) hingegen thematisierte den Dollar als ‚Ikone der Moderne‘ in mehreren Arbeiten, unter anderem mit dem frühen Siebdruck „200 One Dollar Bills“ (1962), der genau das zeigt: 20 × 10 Ein-Dollar-Scheine. In der rasterartigen Reihung wird der Dollar zugleich zum ‚Star‘ und zum ‚Fetisch‘ der Konsum- und Mediengesellschaft, womit er sich in Warhols Darstellungen von Berühmtheiten (vgl. etwa Shafrazi 2012) und

¹³Einführend Thiel (2016, S. 49–51). Exemplarisch für Banknoten europäischer Staaten siehe Pointon (1998).

¹⁴Zur subversiven Dimension des Mediums siehe auch Hartmann (2016). Mit D-Mark Münzen und Scheinen als Medien individueller Erinnerungskultur hat sich Karin Bürkert (2014) beschäftigt.

¹⁵<http://www.bbc.com/news/av/business-31545714/lunar-new-year-demand-for-new-banknotes>; <http://www.channelnewsasia.com/news/singapore/new-good-as-new-notes-available-from-jan-11-7533358> (Erstellt am 7. Januar 2017; Zugegriffen: 2. August 2017).

¹⁶Vgl. Hafner et al. (2014, S. 52). Im Gegensatz zu den Autorinnen dieses Beitrags ist der Verfasser allerdings nicht der Ansicht, dass der „Geldschein [...] in diesen Beispielen zum Gegenstand ohne monetären Wert [...]“ wird (ebenda). Schließlich ist es genau sein monetärer Wert, der ihn zum geeigneten Mittel derartiger dekadent-verächtlicher Gesten macht.

Konsumprodukten der Zeit einreicht. In diesem Zusammenhang erscheint es äußerst passend, dass Warhols Siebdruck 2009, im Nachgang der globalen Finanzkrise, für knapp 44 Mio. US\$ versteigert wurde, und damit den Schätzpreis um ein Mehrfaches übertraf (Kamholz 2013).

Während Warhol den „Fetischcharakter“ (K. Marx) der Dollarnote thematisierte, geht man beim Gestaltungsprozess von Banknoten heute zu Teilen neue Wege – offensichtlich, um deren identitätsstiftende Funktion, vor dem Hintergrund geänderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und politischer Diskurse, zu erhalten. Dies soll exemplarisch anhand der Neuemissionen Großbritanniens, Norwegens und der Schweiz aufgezeigt werden.

12.2 Norwegen: Identitätsfaktor Meer

Norwegens neue Banknotenserie (Serie VIII: 50, 100, 200, 500 und 1000 Kronen) wird sukzessive zwischen 2017 und 2019 eingeführt. Als übergeordnetes Leitmotiv fungiert die Bedeutung des Meeres für das Land in Geschichte und Gegenwart. Die Vorderseiten zeigen jeweils als Hauptmotiv einen Leuchtturm (50 Kronen, Abb. 12.1), ein Wikingerschiff (100 Kronen, Abb. 12.3), einen Kabeljau (200 Kronen, Abb. 12.5), ein Seenotrettungs-Segelschiff (500 Kronen, Abb. 12.7) und eine Meereswelle (1000 Kronen, Abb. 12.9). Das Wikingerschiff wird im Hintergrund kontrastiert durch ein neuentwickeltes Bugkonzept (X-Bow).¹⁷ Der 200-Kronen-Schein zeigt neben dem Kabeljau noch Heringe und ein Fischernetz.¹⁸ In der oberen rechten Ecke aller Vorderseiten ist ein Papageientaucher von der Seite dargestellt. Der Kopf dieses Vogels wird auch im Wasserzeichen der Banknoten abgebildet.¹⁹ Die Rückseiten präsentieren stark abstrahierte, verpixelte sowie kleine grafische Motive, die das jeweilige Thema aufgreifen, unter anderem

Abb. 12.1 50 Kronen,
126 × 70 mm, Vorderseite
vorläufiger Entwurf: Der
Leuchtturm von Utvaer
(Gemeinde Solund) diente hier
als Vorbild. Einführung im
vierten Quartal 2018 geplant.
(© Norges Bank)

¹⁷<http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/New-100-krone-note/new-100-description/x-bow/> (Erstellt am 27. Juli 2017; Zugegriffen: 12. Oktober 2017).

¹⁸<http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/New-200-krone-note/new-200-description/> (Erstellt am 4. Mai 2017; Zugegriffen: 12. Oktober 2017).

¹⁹<http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/New-50-krone-note/new-50-description/> (Erstellt am 4. Mai 2017; Zugegriffen: 12. Oktober 2017).

Abb. 12.2 50 Kronen,
126 × 70 mm, Rückseite
vorläufiger Entwurf:
abstrahiertes Leuchtfeuer,
abstrahierter Wind und leichte
Wellenbewegung, Sternbild
„Ursa Major“. Einführung im
vierten Quartal 2018 geplant.
(© Norges Bank)

Abb. 12.3 100 Kronen,
133 × 70 mm, Vorderseite:
Gokstad-Wikingerschiff und
X-Bow-Entwurf. Eingeführt
am 30. Mai 2017. (© Norges
Bank)

ein Leuchtfeuer (50 Kronen, Abb. 12.2), ein Containerschiff (100 Kronen, Abb. 12.4), ein Fischerboot mit -netz und ein Schifffahrtszeichen (200 Kronen, Abb. 12.6), eine Ölförderplattform mit dem schematisch dargestellten Netzwerk der Nordseepipeline und eine fossile Meeresschnecke (500 Kronen, Abb. 12.8) sowie eine Meeresoberfläche und Darstellungen des Wassermoleküls in festem und flüssigem Zustand (1000 Kronen, Abb. 12.10).²⁰ Erhabene Linien an den Rändern sollen es Blinden und Sehbehinderten erlauben, den Wert des Geldscheins erkennen zu können.²¹

Die Gestaltung der neuen Scheine aus Baumwoll-Papier²² erfolgte durch Designer der Notenbank Norwegens auf Basis von Entwürfen professioneller Gestaltungsbüros,²³ die

²⁰Für eine Übersicht der Banknoten siehe: <http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/> (Erstellungsdatum unbekannt; Zugegriffen: 12. Oktober 2017).

²¹<http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/New-100-krone-note/is-it-genuine-3/> (Erstellt am 23. Mai 2017; Zugegriffen: 12. Oktober 2017).

²²<http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/About-the-new-notes/> (Erstellt am 22. November 2016; Zugegriffen: 2. August 2017).

²³<http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/About-the-new-notes/> (Erstellt am 22. November 2016; Zugegriffen: 2. August 2017).

Abb. 12.4 100 Kronen,
133 × 70 mm, Rückseite:
abstrahiertes Containerschiff.
leichte Brise und stärkerer
Seegang. Eingeführt am 30.
Mai 2017. (© Norges Bank)

Abb. 12.5 200 Kronen,
140 × 70 mm, Vorderseite:
Kabeljau, kleinere Heringe
und ein Fischernetz bilden die
wichtigsten Motive. Eingeführt
am 30. Mai 2017. (© Norges
Bank)

im Rahmen eines Wettbewerbs ausgewählt worden waren.²⁴ Nach einer Übergangszeit von 12 Monaten verliert die bisherige Banknotenserie ihre Gültigkeit.²⁵ Die Noten dieser Serie zeigen auf den Vorderseiten Porträts nationaler ‚Geistesgrößen‘ (eines Schriftstellers, einer Sängerin, eines Physikers, einer Romanautorin und eines Malers) und auf den Rückseiten Motive mit Bezug zum Werk der jeweiligen Person.²⁶ Vergleicht man die

²⁴<http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/On-the-choice-of-theme-and-motifs/> (Erstellt am 22. November 2016; Zugriffen: 2. August 2017).

²⁵<http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/What-to-do-with-old-bank-notes/> (Erstellt am 22. November 2016; Zugriffen: 12. Oktober 2017).

²⁶Für eine Übersicht der bisherigen Banknoten siehe: <http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/Banknotes/legal-tender-banknotes/> (Erstellt am 30. Mai 2017; Zugriffen: 12. Oktober 2017).

Erstmals mit Porträts verschiedener bekannter Persönlichkeiten des Landes versehen wurden die Stückelungen der 1948 emittierten IV. Serie: <http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/Banknotes/Banknote-series-IV/> (n. d.; Zugriffen: 13. Oktober 2017).

Abb. 12.6 200 Kronen,
140 × 70 mm, Rückseite:
unter anderem abstrahierte
Darstellung eines Fischerboots
am Horizont und einer frischen
Brise sowie eines noch etwas
stärkeren Seegangs. Eingeführt
am 30. Mai 2017. (© Norges
Bank)

Abb. 12.7 500 Kronen,
147 × 70 mm, Vorderseite:
Rettungssegelschiff RS14
„Stavanger“ von 1901.
Einführung im vierten Quartal
2018 geplant. (© Norges Bank)

Motive der bisherigen und der neuen Serie, so stellt der Verzicht auf Porträts sicher den signifikantesten Unterschied dar. An ihre Stelle treten das Meer, Schiffe, Bauwerke und Fische beziehungsweise ein Meeresvogel, wobei die gewählten Motive Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbinden. Letztlich fungiert das Meer als primäre Identifikationsfigur Norwegens.²⁷

12.3 „Weltoffene Schweiz“

In der Schweiz werden von 2016 bis 2019 neue Banknoten (9. Serie: 10, 20, 50, 100, 200 und 1000 Franken) emittiert – 20 Jahre nach Einführung der letzten Serie. Die Gestaltung erfolgte durch die Grafikerin Manuela Pfrundner, die dafür im Rahmen eines Wettbewerbs im Jahr 2005 ausgewählt wurde.²⁸ Im Kontext des Wettbewerbs verwies der Vizepräsident

²⁷Siehe die entsprechenden Ausführungen zur Gestaltung der Banknoten: <http://www.norges-bank.no/en/notes-and-coins/New-banknote-series/On-the-choice-of-theme-and-motifs/> (Erstellt am 22. November 2016; Zugegriffen: 3. August 2017).

²⁸https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/newcash/id/cash_series9_project#3 (n. d.; Zugegriffen: 2. November 2017).

Abb. 12.8 500 Kronen,
147 × 70 mm, Rückseite:
abstrahierte Ölförderplattform,
starker Wind und Seegang;
schematische Darstellung der
Nordsee-Gaspipeline und eines
Fossils. Eingeführt am 30. Mai
2017. (© Norges Bank)

Abb. 12.9 1000 Kronen,
154 × 70 mm, Vorderseite:
Welle auf dem offenen Meer.
Einführung für das vierte
Quartal 2019 geplant.
(© Norges Bank)

der Schweizerischen Nationalbank, Nikolaus Blattner, auf die Bedeutung sowohl einer gelungenen ästhetischen Gestaltung wie der inhaltlichen Dimension: Banknoten müssten „[...] Werte vermitteln, die unser Land repräsentieren und die von der Bevölkerung mitgetragen werden“ (Blattner 2005). Zu diesem Zweck wurde vor dem Wettbewerb aus mehreren Vorschlägen die „Weltoffene Schweiz“ als Leitthema gewählt: „Nicht einzelne Personen, Erfindungen oder Leistungen sollen im Zentrum stehen, sondern es soll eine grundsätzliche Haltung und deren Ausstrahlung vermittelt werden: Die Schweiz als Plattform für Dialog, Fortschritt, Menschlichkeit, Erlebnis, Kreativität und für das Suchen nach praktischen Lösungsansätzen in Organisationen“ (Blattner 2005). Die wichtigste Gemeinsamkeit der 8. und der 9. Serie ist sicher das Farbschema der Stückelungen.²⁹ Offenbar im Versuch, die nationalen Sprachen gleichberechtigt zu behandeln, werden abwechselnd zwei Sprachen auf der Vorder- und zwei auf der Rückseite verwendet. In Hinblick auf die Fälschungssicherheit werden zahlreiche, zu Teilen innovative Merkmale in das mehrschichtige Material („Durasafe[®]“) integriert.³⁰ Bislang wurden der 10-, der 20- und der 50-Franken-Schein

²⁹Siehe: https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series8/design_series8/id/cash_series8_design_principle (n. d.; Zugriffen: 2. November 2017).

³⁰https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/id/cash_series9_security_concept (n. d.; Zugriffen: 2. November 2017).

Abb. 12.10 1000 Kronen,
154 × 700 mm, Rückseite:
abstrahiertes Meer mit
hohen Wellen und stärkerem
Wind; Darstellungen eines
Wassermoleküls in festem und
flüssigem Zustand. Einführung
für das vierte Quartal 2019
geplant. (© Norges Bank)

Abb. 12.11 10 Franken,
123 × 70 mm, Vorderseite:
Hände mit Dirigentenstab;
Globus mit Zeitzonen.
Ziffernblätter als ornamentales
Muster im Hintergrund.
Eingeführt am 18. Oktober
2017. (Archiv der SNB)

ausgegeben.³¹ „Die 10er-Note zeigt die Schweiz von ihrer organisierenden Seite – das Hauptelement ist die Zeit.“³² Die dominierenden Elemente der Vorderseite sind Hände mit einem Dirigentenstab und ein Globus, auf dem die Zeitzonen eingetragen wurden (Abb. 12.11). Das Liniennetz der Schweizer Bahn ist im Sicherheitsstreifen dargestellt.³³ Die Rückseite zeigt ein Uhrwerk und den Blick in einen Eisenbahntunnel (Abb. 12.12). „Die 20er-Note zeigt die Schweiz von ihrer kreativen Seite – das Hauptelement ist das Licht.“³⁴

³¹https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/id/cash_series9 (n. d.; Zugriffen: 2. August 2017).

³²https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/design_series9/id/cash_series9_design_10 (n. d.; Zugriffen: 2. November 2017).

³³https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/design_series9/id/cash_series9_design_10 (n. d.; Zugriffen: am 2. November 2017).

³⁴https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/design_series9/id/cash_series9_design (n. d.; Zugriffen: 2. November 2017).

Abb. 12.12 10 Franken,
123 × 70 mm, Rückseite:
Eisenbahntunnel, Uhrwerk
und schematische Darstellung
eines Teils des Schienennetzes
der Schweiz. Eingeführt am
18. Oktober 2017. (Archiv der
SNB)

Abb. 12.13 20 Franken,
130 × 70 mm, Vorderseite:
Hand mit Prisma;
Globus mit Sternbildern.
Kaleidoskopartiges Muster im
Hintergrund. Eingeführt am 17.
Mai 2017. (Archiv der SNB)

Auf der Vorderseite finden sich als Hauptelemente eine Hand, die ein Prisma hält sowie ein Globus, auf den Sternbilder projiziert sind (Abb. 12.13).³⁵ Den Hintergrund bildet ein kaleidoskopartiges Muster.³⁶ Der Sicherheitsstreifen zeigt unter anderem eine Karte der Schweiz und der Nachbarregionen, in die Darstellungen der „Lichtemissionen bei Nacht“

³⁵https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/design_series9/id/cash_series9_design (n. d.; Zugegriffen: 2. August 2017).

³⁶https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/design_series9/id/cash_series9_design (n. d.; Zugegriffen: 2. August 2017).

Abb. 12.14 20 Franken,
130 × 70 mm, Rückseite.
Filmleinwand, Schmetterlinge
und Iris. Eingeführt am 17.
Mai 2017. (Archiv der SNB)

integriert sind.³⁷ Auf der Rückseite sind Schmetterlinge, die Leinwand des Filmfestivals von Locarno sowie die Iris des menschlichen Auges die dominierenden Motive (Abb. 12.14). Hand und Globus bilden auf den Vorderseiten aller drei bislang präsentierten Stückelungen die Hauptmotive.³⁸

12.4 „Rule, Britannia!“?

Im Gegensatz zu Norwegen und der Schweiz zeigen die neuen Banknoten Großbritanniens weiterhin Porträts bekannter Persönlichkeiten. Dies wird von der Bank of England auch offensiv kommuniziert: „We have featured characters on our banknotes since 1970 and they provide a fantastic opportunity to celebrate individuals that have shaped British thought, innovation, leadership, values and society.“³⁹ Diese Kriterien erfüllen offensichtlich Sir Winston Churchill (5-Pfund-Note, 2016, Abb. 12.15), Jane Austen (10-Pfund, 2017, Abb. 12.16) und J.M.W. Turner (20 Pfund, 2020, Abb. 12.17).⁴⁰ Porträts der Persönlichkeiten werden

³⁷https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/design_series9/id/cash_series9_design (Erstellungsdatum unbekannt; Zugegriffen: 2. November 2017).

³⁸Für die 50-Franken-Note siehe: https://www.snb.ch/de/i/about/cash/series9/design_series9/id/cash_series9_design_50 (Erstellungsdatum unbekannt; Zugegriffen: 2. November 2017).

³⁹<http://www.bankofengland.co.uk/banknotes/Pages/characters/default.aspx> (Erstellungsdatum unbekannt; Zugegriffen: 3. November 2017).

⁴⁰<http://www.bankofengland.co.uk/banknotes/Pages/characters/default.aspx> (Erstellungsdatum unbekannt; Zugegriffen: 2. August 2017). Informationen darüber, ob es weiterhin eine 50-Pfund-Note geben wird und wie diese ggf. gestaltet sein wird, konnten nicht gefunden werden.

Abb. 12.15 5 Pfund, 125 × 65 mm,
Rückseite: Sir Winston Churchill und
das Parlamentsgebäude. Eingeführt
am 13. September 2016. (© Bank of
England 2017)

Abb. 12.16 10 Pfund, 132 × 69 mm,
Rückseite: Jane Austen, eine
Darstellung von E. Bennet, einer
Figur aus „Stolz und Vorurteil“, eine
Ansicht des Landsitzes von Austens
Bruder sowie ein Zitat aus „Stolz und
Vorurteil“. Eingeführt am 14. September
2017. (© Bank of England 2017)

Abb. 12.17 20 Pfund, Rückseite:
J. M. Turner. Einführung für 2020
geplant. (© Bank of England 2017)

auf der Rückseite der Banknoten gezeigt. Die Vorderseite wird weiterhin von einem Porträt Elisabeths II. dominiert. Beim Auswahlprozess wird ein Bemühen um ein partizipatives Verfahren unter Beteiligung möglichst aller Gruppierungen der Gesellschaft deutlich, das erstmals im Rahmen der Gestaltung der neuen 20-Pfund-Note angewandt wurde. Hierbei legte ein beratendes Komitee den Bereich fest, aus dem eine Persönlichkeit gewählt werden sollte. Dann konnte die Öffentlichkeit Vorschläge einreichen. Diese wiederum diskutierte das Komitee mit „public focus groups“. Am Ende stellte das Komitee eine Liste mit Vorschlägen zusammen, aus denen der Leiter der Notenbank letztlich die Auswahl traf.⁴¹ Eine Sensibilität der öffentlichen Meinung gegenüber wird auch in Hinblick auf die Wahl des

⁴¹<http://www.bankofengland.co.uk/banknotes/Pages/characters/selection.aspx> (Erstellungsdatum unbekannt; Zugriffen: 3. November 2017). Details zur Gestaltung der Banknoten konnten nicht eruiert werden.

Materials deutlich. Die neuen Banknoten bestehen aus Polymermaterial. Als Gründe dafür werden Hygiene, Sicherheit und Haltbarkeit angeführt.⁴² 2016 bestätigte die Bank of England, dass im Zuge des Herstellungsprozesses auch in geringem Maße Zusatzstoffe tierischer Herkunft verwendet würden. Nach einem umfangreichem Abwägungsprozess wurde beschlossen, die 5- und 10-Pfund-Noten in Umlauf zu lassen, beziehungsweise zu emittieren. Im Sommer 2017 rief die Bank die Öffentlichkeit dazu auf, über das Material der 20-Pfund-Note abzustimmen. Dabei plädierte die überwiegende Mehrheit für den Verzicht auf Inhaltsstoffe tierischer Herkunft. Zugleich lehnte knapp die Hälfte der TeilnehmerInnen den Einsatz von Additiven aus Palmölbasis ab, die von der Notenbank als einzige mögliche Alternative angegeben wurden. Unter Berücksichtigung auch der Kosten entschied sich die Bank für die Beibehaltung des bisherigen Materials.⁴³

Interessant wird die Situation im Vereinigten Königreich auch dadurch, dass insgesamt sieben Banken Nordirlands und Schottlands das Recht haben, eigene Banknoten zu emittieren. Diese divergieren in der Gestaltung untereinander sowie im Vergleich zu denen der Bank of England zu Teilen erheblich. Zusammenfassend gesagt dominieren hier Darstellungen historischer Persönlichkeiten oder von Personifikationen des Landes in Kombination mit Bauwerken – bei der aktuellen Serie der Clydesdale Bank etwa sind es die UNESCO-Welterbe Stätten Schottlands.⁴⁴ Banknoten werden hier zum Trägermedium einer Art ‚binnen-nationaler‘ Identität Schottlands und Nordirlands innerhalb des Vereinigten Königreichs. Möglicherweise ist diese besondere Situation auch mitverantwortlich dafür, dass die Bank of England weiter auf das identitätsstiftende Potenzial großer, nationaler Persönlichkeiten setzt.

12.5 Die Banknote – Gegenwart und Zukunft eines vielschichtigen Kommunikationsmediums

Die Fallstudien zeugen exemplarisch von der Bandbreite aktueller Gestaltungsansätze von Banknoten. Dabei bemühen sich die Notenbanken aller drei Staaten um die Integration möglichst innovativer Sicherheitsmerkmale, auch wenn dieser Aspekt im Rahmen des Beitrags lediglich am Rande Erwähnung finden konnte. Zu Teilen soll durch Verwendung neuer Materialzusammensetzungen zudem eine längere Haltbarkeit und eine Verbesserung der hygienischen Eigenschaften erzielt werden. In diesem Zusammen-

⁴²http://www.bankofengland.co.uk/banknotes/polymer/Pages/why_polymer.aspx (Erstellungsdatum unbekannt; Zugriffen: 3. November 2017).

⁴³<http://www.bankofengland.co.uk/banknotes/Pages/about/faqs.aspx#polymer2> (Erstellungsdatum unbekannt; Zugriffen: 3. November 2017).

⁴⁴http://www.acbi.org.uk/clydesdale_bank.php (Erstellungsdatum unbekannt; Zugriffen: 3. November 2017). Für eine Übersicht der Banknoten siehe: http://www.acbi.org.uk/current_banknotes.php (Erstellungsdatum unbekannt; Zugriffen: 3. November 2017).

hang hat das britische Beispiel gezeigt, wie auch hier Befindlichkeiten tangiert werden können. Zugleich hat die Bank of England den Versuch unternommen, auf entsprechende Proteste mit Partizipationsmöglichkeiten zu reagieren.

In Hinblick auf die Ikonografie kann gesagt werden, dass Banknoten nach wie vor als wichtiges Medium staatlicher Selbstdarstellung gesehen werden. Darüber hinaus spiegeln ihr Design sowie mitunter der Gestaltungsprozess direkt und indirekt gesellschaftliche Entwicklungen wieder. So setzt die Bank of England bei den neuen Pfund-Noten weiterhin auf die Darstellung von Porträts bekannter Persönlichkeiten der Nation, womit sie, Hymans Schema zufolge, an der „postmateriellen“ Phase festhält.⁴⁵ Neu ist die Beteiligung der Bürger am Auswahlprozess.

Die Serien Norwegens und der Schweiz hingegen stehen für eine Abkehr vom tradierten Porträt-Motiv und einer Hinwendung zu Naturdarstellungen sowie zur Abstraktion, den Hymans als charakteristisch für die aktuelle Phase der europäischen Banknotengestaltung ansieht.⁴⁶ Diese Phase zeichne sich durch einen postmodern orientierten ‚Zeitgeist‘ aus, der unter anderem charakterisiert sei durch die Skepsis gegenüber der Glorifizierung ‚großer Einzelner‘ und die Suche nach einer Offenheit der Bedeutung, die dem Rezipienten Freiraum zur individuellen Interpretation lasse (Hymans 2004, S. 19 ff.).⁴⁷ Den zweiten Punkt erfüllen insbesondere die Banknoten der Schweiz. Verglichen mit den neuen Kronen-Scheinen erscheinen die Motive der Schweizer Serie abstrakter, allgemeingültiger. Im Grunde würde sich die Serie, mit geringen Modifikationen, auch für eine supranationale Währung eignen. Das primäre Anliegen war aber wohl, dass sich möglichst Nutzer der ganzen Welt mit den vermittelten Inhalten identifizieren können sollten. Auf nationaler Ebene zeugt die abwechselnde Verwendung von zwei Sprachen auf den Vorder- und Rückseiten von einer Sensibilität in Hinblick auf die Bedeutung von Sprache als Identifikationsfaktor in einem mehrsprachigen Land.

Wenn sich die Paradigmen der Gestaltung also im Lauf der Zeit geändert haben, so fungieren Banknoten doch nach wie vor als wichtiges Kommunikationsmedium zwischen Staat und ‚eigenen‘ Bürgern sowie Bürgern anderer Staaten. Mehr noch: Der einführende Blick auf das Funktionsspektrum hat gezeigt, dass hierzu auch Praxen des Schenkens, des habituell-distinktiven Ge- und Missbrauchs sowie der subversiven Zweckentfremdung zählen. Trotz – oder vielleicht gerade wegen – der Digitalisierung praktisch aller Lebensbereiche und der Virtualisierung des Geldes haben Banknoten immer noch einen festen Platz im Alltag. Zudem stellen sie eine wichtige Quelle für die kulturhistorisch-soziologische Forschung dar.

⁴⁵Diese Phase setzte in Europa in den 1950er Jahren ein. Sie zeichnete sich durch die zunehmende Abbildung von Persönlichkeiten aus Künsten und Wissenschaften aus: Hymans (2004, S. 14 f.).

⁴⁶Eine solche Entwicklung hat sich früh bei den Banknoten der Niederlande gezeigt. Bereits seit den 1970er Jahren wurden Porträts hier durch Darstellungen von Pflanzen, Tieren und Gebäuden ersetzt. 1989 erfolgte dann der Schritt zu abstrakt-geometrischen Motiven: Hymans (2004, S. 21 f.).

⁴⁷Hymans diskutiert in diesem Kontext auch die Gestaltung des Euro: ebenda.

Literatur

- Bartzky A (2012) Nation – Staat – Stadt. Architektur, Denkmalpflege und visuelle Geschichtskultur vom 19. bis zum 21. Jahrhundert. In S. Troebst (Hrsg) Visuelle Geschichtskultur. Böhlau, Köln
- Blattner N (2005) Das Projekt neue Banknoten. Mediengespräch am 2. Februar 2005 in Bern. https://www.snb.ch/de/mmr/speeches/id/ref_20050202_nbl/source/ref_20050202_nbl.de.pdf. Zugegriffen: 2. Nov. 2017
- Booz S (2014) Verführerische Technik? Kulturanalytische Perspektiven auf den Geldautomaten. In: Meyer S (Hrsg) Money Matters. Umgang mit Geld als soziale und kulturelle Praxis. Innsbruck University Press, Innsbruck, S 53–66
- Bürkert K (2014) Wert ohne Geldwert – Die D-Mark als Erinnerungsgegenstand. In: Meyer S (Hrsg) Money Matters. Umgang mit Geld als soziale und kulturelle Praxis. Innsbruck University Press, Innsbruck, S 87–106
- Depner K (2016) Die Ikonografie des Nation-Building am Beispiel von Banknoten afrikanischer Länder. In: Hartmann S, Thiel C (Hrsg) Der schöne Schein. Symbolik und Ästhetik von Banknoten. Band zur gleichnamigen Tagung an der Universität Augsburg vom 17. bis 19. Oktober 2014. Battenberg Gietl, Regenstau, S 175–192
- Die Welt (2012) Vertrauen der Deutschen ins Bargeld ungeboren. <https://www.welt.de/finanzen/article109748442/Vertrauen-der-Deutschen-ins-Bargeld-ungebrochen.html>. Zugegriffen: 9. Okt. 2017
- EBA/Op (2014) EBA Opinion on ‚virtual currencies‘. <http://www.eba.europa.eu/documents/10180/657547/EBA-Op-2014-08+Opinion+on+Virtual+Currencies.pdf>. Zugegriffen: 4. Nov. 2017
- Gabriel G (2016) Ästhetik und Rhetorik des Geldes. In: Hartmann S, Thiel C (Hrsg) Der schöne Schein. Symbolik und Ästhetik von Banknoten. Band zur gleichnamigen Tagung an der Universität Augsburg vom 17. bis 19. Oktober 2014. Battenberg Gietl, Regenstau, S 19–44
- Hafner et al (2014) Mehr Sein als Schein: Modifizierte Geldscheine. In: Meyer S (Hrsg) Money Matters. Umgang mit Geld als soziale und kulturelle Praxis. Innsbruck University Press, Innsbruck, S 37–5
- Hartmann S (2016) *Faites vos jeux*: subversive Banknoten-Fakes. In: Hartmann S, Thiel C (Hrsg) Der schöne Schein. Symbolik und Ästhetik von Banknoten. Band zur gleichnamigen Tagung an der Universität Augsburg vom 17. bis 19. Oktober 2014. Battenberg Gietl, Regenstau, S 245–276
- Herrmann C (2010) Währungshoheit, Währungsverfassung und subjektive Rechte. Jus Publicum. Beiträge zum Öffentlichen Recht 187. Mohr Siebeck, Tübingen
- Hewitt V (1994) Beauty and the banknote. Images of women on paper money. Ausstellungskatalog. British Museum Press, London
- Hutter G (2001) Über Geld spricht man nicht...? Reden und Schweigen, Zeigen und Verbergen im Umgang mit Geld aus kulturwissenschaftlicher Sicht. Inaugural-Dissertation. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, Freiburg im Breisgau
- Hymans J (2004) The changing color of money: European currency iconography and Collective Identity. Eur J Int Relat 10(1):5–31
- Jungmann-Stadler F (2012) Frauenbilder Frauen auf Banknoten. Münzen & Sammeln 2012(7/8):142–144
- Kamholz R (2013) Andy Warhol and ‚200 One Dollar Bills‘. <http://www.sothebys.com/en/news-video/blogs/all-blogs/21-days-of-andy-warhol/2013/11/andy-warhol-200-one-dollar-bills.html>. Zugegriffen: Okt. 2017
- Kim S (2016) Defining a woman: the painting of Sin Saimdang. In: Bose, BM (Hrsg) Women, gender and art in Asia, c. 1500–1900. Routledge, Abingdon, S 201–229

- Leisering P (2016) DDR-Banknoten als Spiegel der gesellschaftlichen Situation. In: Hartmann S, Thiel C (Hrsg) Der schöne Schein. Symbolik und Ästhetik von Banknoten. Band zur gleichnamigen Tagung an der Universität Augsburg vom 17. bis 19. Oktober 2014. Battenberg Gietl, Regenstauf, S 127–148
- Meyer S (2011) Geld als Gabe. Wert und Wertigkeit von Geldgeschenken. In: Hartmann S et al (Hrsg) Die Macht der Dinge. Symbolische Kommunikation und kulturelles Handeln. Festschrift für Ruth-E. Mohrmann. Waxmann, Münster, S 87–98
- Meyer S (2014) Money Matters. Umgang mit Geld als soziale und kulturelle Praxis. Innsbruck University Press, Innsbruck
- Pointon M (1998) Money and nationalism. In: Cubitt G (Hrsg) Imagining nations. Manchester University Press, Manchester, S 229–254
- Schmölders G (1966) Psychologie des Geldes. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg
- Shafrazi T (2012) Andy Warhol Porträts. Phaidon, Hamburg
- Süddeutsche Zeitung (2010) Einzelhandel bangt um Bargeldversorgung. <http://www.sueddeutsche.de/geld/finanzen-kompakt-ein-neuer-chef-fuer-olli-kahn-1.1040984-2>. Zugegriffen: 9. Okt. 2017
- Thiel C (2016) Banknoten im Blickpunkt der Wissenschaft: Fragen – Perspektiven – Desiderata. In: Hartmann S, Thiel C (Hrsg) Der schöne Schein. Symbolik und Ästhetik von Banknoten. Band zur gleichnamigen Tagung an der Universität Augsburg vom 17. bis 19. Oktober 2014. Battenberg Gietl, Regenstauf, S 45–76
- Tzanetakis M (2016) Von der visuellen Symbolik zum Vertrauen schaffenden System der virtuellen Währung Bitcoin. In: Hartmann S, Thiel C (Hrsg) Der schöne Schein. Symbolik und Ästhetik von Banknoten. Band zur gleichnamigen Tagung an der Universität Augsburg vom 17. bis 19. Oktober 2014. Battenberg Gietl, Regenstauf, S 277–300
- Vriesekoop F, Chen J, Oldaker J, Besnard F, Smith R, Leversha W, Smith-Arnold C, Worrall J, Ruf-ray E, Yuan Q, Liang H, Scannell A, Russell C (2016) Dirty money: a matter of bacterial survival, adherence, and toxicity. www.mdpi.com/2076-2607/4/4/42/pdf. Zugegriffen: 10. Okt. 2017

Stefan Hartmann ist Koordinator der Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Augsburg und Dozent im Studiengang Kunst- und Kulturgeschichte. Forschungsinteressen: Banknoten, Authentisierungsstrategien, Public History.